

# Erasmus Erfahrungsbericht

European Master in Territorial Development an der University of the West of England (UWE) Bristol WiSe 2018/19

## Vor dem Erasmusaufenthalt

Als EuMiTD Student ist für mich das Auslandssemester verpflichtend gewesen, weshalb ich mich nicht groß bewerben musste. Eine kurze Auskunft und einige Dokumente reichten, um sich für meinen Aufenthalt in Bristol zu bewerbe. Schon bevor ich meinen Master begonnen habe, wusste ich, dass falls ich angenommen werde, würde ich gerne nach England gehen. Zum einen, weil ich gerne mein Englisch verbessern wollte und ich mir gedacht habe, dass sich hierfür England am ehesten anbietet, zum anderen wollte ich gerne die britische Kultur näher kennenlernen.

## Unterkunft

Als ich angenommen wurde, hieß es alles für den Aufenthalt vorzubereiten. Am wichtigsten war es für mich schnell eine Unterkunft zu bekommen. Für mich war schnell klar, dass ich gerne auf dem Campus wohnen möchte. Zwar sind die Unterkünfte auf dem Campus teurer als im Stadtgebiet, mir hat es jedoch sehr gefallen eine kurze Distanz zu den Vorlesungen zu haben und wie ich später bemerkt habe, war es auch sehr schön immer die anderen Erasmus Studenten um sich rum zu haben. Man muss natürlich wissen, ob man das möchte oder ob man eher den Kontakt zu den „einheimischen“ Studenten sucht. In meinem Fall waren fast alle Studenten in meinem Block Erasmus Studenten aus allen möglichen Ländern. Ich hatte nur wenig Kontakt zu den britischen Studenten, meist nur in den Vorlesungen und bei Gruppenarbeiten. Grund hierfür war jedoch auch der Altersunterschied. Auf dem Campus leben neben den Erasmus Studenten nur Erstsemesterstudierende, die meist 17-18 Jahre alt waren und gerade erst ihr Studium begonnen hatten. Man merkte gerade zu Beginn, dass die jungen Briten gerne ausgelassen feiern und es genießen nicht mehr Zuhause zu wohnen.

Es gibt auf dem Campus unterschiedliche Wohnkomplexe. Ich habe im Student Village, dem größten Komplex gewohnt. Wie bereits erwähnt haben fast alle Erasmus Studenten dort auch gewohnt. In den ersten Wochen haben sich so gleich gute Freundschaften gebildet und es war sehr praktisch direkt neben oder gar in derselben Wohnung wie die Freunde zu wohnen. Zu den Vorlesungen brauchte ich nur wenige Minuten und konnte mittags auch für einen schnellen Snack nach Hause laufen.

Man muss sich für die Unterkünfte bewerben und bekommt nach einiger Zeit ein Angebot von der Uni. Leider sind die Unterkünfte auf dem Campus sehr teuer (rund 2.200 € für 4 Monate inklusive allem). Wahrscheinlich ist es im Stadtgebiet günstiger, jedoch muss man dann gucken, wie man zum Campus kommt, da dieser etwas außerhalb der Stadt gelegen ist. Auch sind die Busse häufig insbesondere morgens nicht sehr zuverlässig.

Wichtig ist es auch zu erwähnen, dass die Zimmer quasi leer sind. Es gibt natürlich Möbel im Zimmer, Bettdecke, Kissen, Bezüge und alles Persönliche muss man jedoch selbst kaufen. Zum Glück ist IKEA nicht weit entfernt. Ich hatte mein Zimmer mit vielen Dingen ausgestattet und meine eigenen Küchensachen gekauft. Dafür habe ich rund 150€ ausgegeben, hatte dann aber auch alles. Wenn man nur das Nötigste kauft wird es wohl deutlich günstiger sein. Einige andere Erasmus Studenten haben auch ihre eigenen Sachen von zuhause mitgebracht.

In meinem Fall hatte jeder in meiner 6er-WG ein eigenes Badezimmer, die Küche wurde geteilt. Einige Wohnungen haben sich Küchensachen zusammengekauft, bei uns war dies jedoch nicht möglich, weil alle zu unterschiedlichen Zeitpunkten angekommen sind und wir uns so nicht absprechen konnten.

## Der Campus

Wenn man zum ersten Mal über den Campus läuft, kann man sich leicht verlaufen. Auch die richtigen Räume zu finden kann manchmal eine Herausforderung sein. Nach einigen Tagen oder den ersten Wochen ist es jedoch halb so schlimm und man weiß schnell, wo man lang muss und welches der kürzeste Weg ist. Der Campus hat viel zu bieten. Es gibt mehrere Mensen bzw. Essensmöglichkeiten, die jedoch teurer als in Deutschland sind.

Wer auf dem Campus wohnt, muss diesen eigentlich nicht verlassen. Man kann alles vor Ort erledigen und kaufen. Es gibt mehrere Campus Shops, wo es neben den Dingen des alltäglichen Bedarfs auch vieles andere gibt. Zudem gibt es unter der Woche einen Gemüse- und Obststand im Hauptgebäude. Hier ist es meist sogar günstiger als im Supermarkt. Wer mehr Auswahl haben möchte, kann auch zu mehreren nah gelegenen Supermärkten laufen. Innerhalb von ca. 10-15 min befinden sich ASDA, Sainsbury's und sogar ein Lidl, wo man auch deutsche Produkte kaufen kann. ASDA ist Teil eines Retailparks, wo auch mehrere Restaurants, Poundland und weitere Geschäfte zu finden sind. Aus Erfahrung ist der Einkauf bei Lidl meist am günstigsten, ASDA hat jedoch eine weitaus größere Auswahl und gerade, wenn man mal etwas Neues ausprobieren möchte, kann ich ASDA echt empfehlen. Einige der Studenten haben sich die Lebensmittel auf den Campus liefern lassen. Falls es regnet haben wir manchmal gemeinsam ein Uber bestellt, eine ganz normale Art sich in England zu bewegen. Eine Fahrt zum Supermarkt hat 1-3 Pfund bei 3 Personen gekostet.

Neben Einkaufsmöglichkeiten, Geldautomaten etc. gibt es auf dem Campus auch ein Fitnessstudio, welches man für einen geringen Betrag besuchen kann.

## Die Kurse

Die Kurse waren etwas durchwachsen. An der UWE habe ich Urban Planning studiert. Meine Kurse musste ich im Voraus wählen und im Learning Agreement festlegen. Da man dies später noch ändern kann, war es kein großes Problem. Die Inhalte der Kurse waren zwar häufig interessant, jedoch ist alles sehr sehr mit einem Fokus auf England. Selten wird Planung als Ganzes betrachtet und auch die EU spielt

(trotz oder vielleicht wegen Brexit Diskussionen) keine Rolle. Das fand ich persönlich sehr schade. Ich weiß nicht genau, ob mir die Kurse bei meinem weiteren Weg groß geholfen haben, allerdings lässt sich sagen, dass ich nun sehr viel über England weiß.

Zum Glück hatte ich mich im ersten Semester EuMiTD schon ausgiebig mit dem englischen Planungssystem beschäftigt, was es etwas leichter machte dem Unterricht zu folgen. Dies kann ich jedem nur empfehlen, da das Planungssystem natürlich nicht im Detail besprochen werden kann. Ich hatte insgesamt drei Kurse belegt. Zwei der Kurse waren nur für je zwei Monate und haben einander abgelöst. Ich hatte mich für die Kurse „Strategic Growth and Infrastructure“ (7,5 ECTS), „Planning Major Projects“ (7,5) und „Plan Making“ (15) entschieden. Teilweise war es insbesondere im Kurs Plan Making etwas schwer den Lehrenden zu folgen. Hinzukam, dass häufig die Vorlesungen wenig aufeinander aufbauen und Zusammenhänge teilweise nicht ganz klar werden. Dies zeigt sich auch in den Prüfungen. Bei allen drei Kursen hatten die Prüfungsleistungen wenig Bezug zum bereits Gelernten. Es ging weniger darum das Theoretische anzuwenden. Viel mehr ähnelten die Prüfungsleistungen Aufgaben und weniger der Anwendung der Theorie oder der Erweiterung des Gelernten. Die Prüfungsleistungen sind zwar teilweise sehr zeitaufwendig und man musste Vieles zusätzlich zum Unterricht lernen, recherchieren und verstehen, ich war jedoch überrascht, wie positiv die Lehrenden bewerten. Hinzu kommt, dass die Lehrenden wirklich sehr bemüht waren den Erasmus Student zu helfen. In allen Kursen wurden wir gefragt, ob wir alles verstanden haben, ob wir mit den Prüfungsleistungen klarkommen oder ob es generell Fragen gibt. Generell haben die Lehrenden ein eher freundschaftliches Verhältnis zu den Studierenden. Da die Studienkosten für die Briten sehr hoch sind, fungieren die Professoren eher als Dienstleister, deren Job es ist Wissen zu vermitteln und den Studierenden einiges für ihr Geld zu bieten.

## Bristol an sich



Meiner Meinung nach wird Bristol als Stadt unterschätzt. Natürlich ist Bristol bei weitem nicht so groß oder international wie London, aber die Stadt hat ihren ganz eigenen Charm und gehört zu den größten Städten Englands. Wer gerne shoppen geht, wird am Cabot Circus voll auf seine Kosten kommen. Alle bekannten Marken finden sich hier. Wer es etwas ausgefallener mag, findet

sicherlich etwas in den vielen Secondhand-Shops auf der Park Street. Und wer gar nicht shoppen gehen

will, findet auch genügend interessante Ecken in Bristol. Die Stadt ist bekannt für ihre Streetart. So heißt es, dass der Künstler Banksy aus Bristol kommen soll.

Mir hat das Gebiet rund um den Hafen sehr gut gefallen. Da ich im Winter in Bristol war, hatten wir leider keine oder nur wenige Möglichkeiten draußen zu sitzen. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass insbesondere im Sommer die Arkaden am Hafen sehr schön sind.

Wenn ich in die Stadt gegangen bin, habe ich mich meist rund um den Hafen, auf der Park Street oder in der Umgebung des Cabot Circus aufgehalten. Abends gibt es in Bristol auch genügend Orte, wo man den Tag ausklingen lassen kann. Auf der King Street befinden sich viele typische Pubs. Zudem gibt es „The Apple“ ein Pub-Schiff. Wer nach Bristol geht, kommt nicht umhin Cidre zu.

Vom Campus aus kommt man leicht mit dem Bus in die Innenstadt. Es gibt zwei Buslinien, die etwa 20 min bis zum Cabot Circus brauchen. Eine Tageskarte kostet drei Pfund.

Auch rund um Bristol gibt es viel zu entdecken. Das Städtchen Bath liegt direkt neben Bristol und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Auch die walisische Hauptstadt Cardiff ist nur einen Katzensprung entfernt. Für Reisen wie etwa nach Cardiff, London oder andere Städte ist Megabus sehr zu empfehlen. Ich bin von Hamburg nach London gereist, da diese Flüge für mich am günstigsten waren. Mit dem Megabus bin ich dann für kleines Geld nach Bristol gefahren. Der Bus fährt direkt bis zum Campus und man muss nicht umsteigen. Es gibt in Bristol jedoch auch einen Flughafen, der von einigen deutschen Städten angeflogen wird. Vom Bristol Airport kommt man auch sehr günstig z.B. nach Schottland oder Irland.

## Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine supertolle Zeit in Bristol hatte. Die Uni und das Leben auf dem Campus haben mir sehr gut gefallen. Durch die zwei Einführungswochen zu Beginn des Semesters war es leicht Freunde zu finden und es hat sich schnell eine Gruppe gebildet, mit der man Bristol und die Umgebung erkunden konnte. Ich kann jedem empfehlen auf dem Campus zu wohnen, da man so immer mittendrin ist. Ich hatte bei denen, die außerhalb gewohnt haben häufig das Gefühl, das sie etwas von den anderen abgeschnitten waren und es ist natürlich aufwendiger für einen Besuch anzureisen, als mal eben nebenan zu klingeln.

Als nützlichen Hinweis kann ich noch empfehlen ein Konto vor Ort zu eröffnen oder sich eine Karte mit der Möglichkeit kostenlos Geld abzuheben zu holen. Ansonsten zahlt man immer Gebühren.

Ich bin in meiner Zeit in Bristol sehr viel gereist und habe Vieles gesehen, aber auch Bristol an sich ist eine schöne Stadt.